

ADB-Artikel

Sichart: *Louis* Heinrich Friedrich S. v. *Sichartshoff*, königlich hannoverscher Generallieutenant, einer Nürnberger, später in der Gegend von Hof ansässigen Familie entstammend, wurde am 15. Juni 1797 zu Herzberg am Harz, wo sein Vater als kurhannoverscher Dragonerlieutenant in Garnison stand, geboren und, als dieser 1805, um nach Auslösung der hannoverschen Armee in den Reihen von „Des Königs deutscher Legion“ gegen die Franzosen zu kämpfen, nach England gegangen war, unter der Obhut eines in Göttingen lebenden Großheims, des Obersten v. Schmidt auf Altenstadt, erzogen. Für den Soldatenstand bestimmt, trat er nach rühmlichst bestandener Prüfung, welche namentlich mathematische Kenntnisse forderte, im Herbst 1812 in die westfälische Artillerie- und Genieschule zu Kassel und, nachdem die Ereignisse des folgenden Jahres dem Bestehen dieser Anstalt im Herbst 1813 ein Ende gemacht hatten, im Frühjahr 1814 als Ensign (unterster Officiersgrad) in das 2. Linienbataillon der genannten Legion, brachte mit diesem den Winter 1814/15 in Belgien zu und focht bei Waterloo. Bereits im Mai 1815 war er Lieutenant (Premierlieutenant) geworden. 1816 ward die Legion aufgelöst, die Officiere erhielten Halbsold. Im Fortgenusse desselben ward er in hannoverschen Diensten bei den in der Hauptstadt des Landes garnisonirenden Garderegimenten angestellt und im Herbst 1823, nachdem er inzwischen ein halbes Jahr lang in Göttingen|akademische Vorlesungen gehört hatte, zur Theilnahme am Unterrichte der in Hannover neuerrichteten Generalstabsakademie befehligt. Nach beendetem Lehrgange ward er auf Grund der abgelegten Schlußprüfung im J. 1829 in den Generalstab versetzt. Als Generalstabsofficier fand er vielfache Verwendung, sowohl im Inlande bei der Landesvermessung, als Lehrer, bei größeren Truppenübungen und organisatorischen Arbeiten, wie im Auslande zum Zweck der Beiwohnung von Manövern; die wichtigste aber war die als Chef des Stabes des vom General Halkett (A. D. B. X, 412) befehligten 10. Bundesarmeecorps im Kriege des Jahres 1848 gegen Dänemark. S. hat über dieselbe in einem kriegsgeschichtlichen Werke „Tagebuch des 10. deutschen Armeecorps während des Feldzuges in Schleswig-Holstein im J. 1848“, Hannover 1851, Bericht erstattet. Nach Beendigung des Krieges kehrte er am 1. Januar 1849, als Major in das zu Verden garnisonirende 6. Infanterieregiment versetzt, in den Frontdienst zurück; seine vorzügliche Geeignetheit zur Erfüllung militärisch-diplomatischer Aufträge bewirkte, daß er auch in dieser Stellung zu solchen verwendet wurde. So wohnte er 1856 der Krönung Kaiser Alexander's II. in Moskau bei. Am 1. October 1856 ward er als Oberstlieutenant in den Generalstab zurückversetzt und am 27. Mai 1857 unter Beförderung zum Oberst zum Chef desselben ernannt. Sein Streben ging dahin, den Generalstab in nähere Beziehungen zur Truppe zu bringen und ihn für kriegerische Verhältnisse mehr geeignet zu machen, als bisher geschehen war. Auch um das Ingenieurwesen, an dessen Spitze er bald nach seiner Beförderung zum

Chef des Generalstabes gestellt war, um die Einführung der Feldtelegraphie und um die Vervielfältigung der Ergebnisse der Landesaufnahme erwarb er sich Verdienste. 1858 wurde er zum Generalmajor, 1864 zum Generallieutenant ernannt. Als bei Ausbruch des Krieges vom Jahre 1866 die hannoverschen Truppen bei Göttingen zusammengezogen wurden und König Georg V. durch einen Wechsel in den Personen der in den höchsten Stellungen befindlichen Officiere ein Mittel zur Befreiung aus seiner schwierigen Lage zu finden hoffte, ward auch General v. S. seiner Stellung enthoben, in welcher er schon aus dem Grunde nicht bleiben konnte, weil der Oberbefehl einem jüngeren General übertragen worden war; an dem Zuge nach Langensalza nahm er daher nicht theil. Bei Auflösung der hannoverschen Armee trat er in den Verband der preußischen und zugleich in den Ruhestand. Er beschäftigte sich zunächst mit der von König Georg ihm schon früher aufgetragenen Herstellung einer „Geschichte der königlich hannoverschen Armee“, deren erster Band noch 1866 erschien, mußte aber, nachdem er seine Arbeit in drei folgenden bis zum Jahre 1871 veröffentlichten Bänden bis zum Jahre 1803 gefördert hatte, der Wetterführung entsagen, weil ein Augenleiden, welches vollständige Erblindung befürchten ließ, ihn an der Fortsetzung hinderte, und starb am 14. April 1882 zu Hameln an der Weser, wohin er sich 1871 zurückgezogen hatte.

Literatur

Militärwochenblatt Nr. 47, Berlin 10. Juni 1882 (vom Unterzeichneten geschrieben).

Autor

B. Poten.

Empfohlene Zitierweise

, „Sichard von Sichartshoff, Louis“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1892), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
